

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 S., bei den Postämtern 65 S.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 S. die Petit-Zeile.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 7.

Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7.

Neunkirchen, den 13. Februar 1909.

15. Jahrgang

Anzeigen jeder Art finden im Hellerthal die gewünschte Beachtung, wenn dieselben in der Hellerthaler Zeitung veröffentlicht werden. Auflage 1600.

Wochen-Rundschau.

Das englische Königspaar in Berlin.

Der große Augenblick, das weltbewegende Ereignis ist vorüber. Das englische Königspaar ist zum erstenmale seit der Besteigung des Thrones in Berlin gewesen und hat dem deutschen Kaiserhofe einen offiziellen Besuch gemacht. Programmgemäß traf das Königspaar am 9. Febr. morgens 11 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein, wurde vom Kaiserpaar empfangen, man drückte sich die Hände und küßte sich auf die Wangen, es folgte die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, das Abschreiten der Ehrenkompanie und die Fahrt durch Berlin zum Schlosse. Unterwegs, auf dem Pariser Plage, hatte die Stadt Berlin ein rotes Zelt erbaut, in dem die Stadtväter und die Bürgermeister die hohen Herrschaften erwarteten. Als die Wagen vor dem Zelte ankamen, hielt Oberbürgermeister Kirchner eine Begrüßungsansprache, in welcher viel schöne Worte von den gemeinsamen Interessen der beiden Völker und den Segnungen des Friedens enthalten waren. Zum Schluß wünschte der Vertreter der Stadt Berlin dem König, daß er glückliche und frohe Stunden in Berlin verleben möge. Der König dankte mit einigen höflichen Worten.

Im Schloßhofe war die Leibkompanie aufgestellt, bei der die Prinzen Oskar und Joachim als Offiziere eingetreten waren. Nach dem Empfang durch die Hofchargen zog sich der Besuch zurück. Das englische Königspaar wird bis zum Samstag in Berlin bleiben. U. a. ist ein Besuch des Berliner Rathauses geplant, ein Ball im königlichen Schlosse und die Aufführung von Sardanapal im Opernhaus. Dazwischen wird gut gegessen und getrunken und am Schluß der Vorstellung nimmt man liebevollen Abschied. Das deutsche Volk sieht den König von England nicht ungern; es respektiert an ihm die geschäftliche Klugheit und den bürgerlichen Zug, welcher seinem Wesen eigen ist. Im Uebrigen sind und bleiben wir Konkurrenten.

Aus dem Reichstage. In der Steuerkommission wird flott an der Lösung der Aufgabe gebüßelt, dem Reiche neue und ergiebige Steuerquellen zu erschließen, doch vor der Nachschlüsselsteuerquelle steht mit ganzer Herkesmacht die konservative Partei und will den Platz trotz aller Ueberredungskünfte der bürgerlichen Quellenfinder nicht räumen. Schon wird von der Möglichkeit der Reichstagsauflösung gesprochen, jedoch ist kaum anzunehmen, daß die Regierung Geschäfte dabei machen wird. Unter diesen Umständen ist das hohe Vied vom Sparen täglich auf dem Programm und fast alle Abgeordnete wissen noch besondere Mittelchen, durch welche gepart werden kann. Wir sind gespannt, zu sehen, was über's Jahr alles gepart worden ist. Nebenher aber gehen eine Unmenge Wünsche nach sozialen Verbesserungen, deren Berücksichtigung sehr viel Geld kosten würde, durch den Mund der Reichsvertreter. Da hat der Staatssekretär des Innern, v. Bethmann-Hollweg sehr recht, als er in seiner Rede vom 5. Februar sagte:

Für das Jahr wird alles, was für die Zukunft verlangt wird, hier zu einem Strauß zusammengeknüpft, der dem Staatssekretär des Innern überreicht wird. Muß da nicht draußen im Lande der Eindruck entstehen, daß wir hier, Reichstag und Regierung, untätig gewesen sind? Dadurch, daß immer wieder neue Wünsche hier vorgebracht werden, wird ein Element der Beunruhigung in alle beteiligten Kreise getragen. Das ist der Förderung des sozialen Willens nicht zuträglich, und ohne diesen geht es nun einmal nicht.

Um dem Leser ein Bild zu geben, welche wichtige soziale Fragen von der Regierung und dem Reichstag gelöst werden sollen, wollen wir uns den Strauß, von dem der Staatssekretär spricht, einmal ansehen. Da ist zunächst die Regelung der Arbeitsverhältnisse in der schweren Eisenindustrie, ein sehr schwieriges Thema, weil der Gesetzgeber nicht alles über einen Kamm scheeren darf. Die Sonntagsruhe macht der Regierung immer noch viele Sorgen; sie hat Gutachten eingefordert und ist die Zahl der darin vertretenen Ansichten fast so groß, wie die Zahl der Gutachten selbst. Es wird beabsichtigt, bei der Sonntagsruhe Unterschiede zu machen zwischen Großstadt, Provinzialstadt, Landstadt und Dorf. — Bei der Besprechung über die gesetzliche Regelung des Tarifwesens sagte der Staatssekretär:

„daß in den letzten Jahren die Tarifverträge sich in Deutschland ausgebreitet haben, ohne daß die Gesetzgebung sich irgendwie mit dem Tarifvertrage beschäftigt. Ich glaube deshalb nicht, daß eine absolut dringende Notwendigkeit besteht, das Tarifwesen gesetzlich zu regeln. Die Praxis ist bisher ohne das Gesetz ausgekommen und hat etwaige Streitigkeiten der Rechtsprechung zur Entscheidung unterbreitet. Durch dieses allmähliche Anpassen an die tatsächlichen Bedürfnisse wird das Tarifwesen am besten geregelt werden.“

Eine tiefere Arbeit ist die Reform der Arbeiterversicherung, deren Unterlagen so weit fertiggestellt sind, daß der Entwurf dem Bundesrat vorgelegt werden

kann; gleichzeitig soll er veröffentlicht werden. Der 1700 Paragraphen umfassende Entwurf des neuen Gesetzes bezweckt eine Einheitlichkeit unter den seither in Kraft gewesenen Gesetzen, der Krankenversicherung, Unfallversicherung, Alters- bzw. Invaliditäts-Versicherung. Die SS und Sätze sind fürer wie früher. Das Krankenkassenwesen in den Ortskrankenkassen soll zentralisiert werden, größere Betriebskrankenkassen bleiben bestehen, kleinere dagegen werden wohl eingehen. Die Knappschaftskassen werden durch die Reform nicht berührt. Das Verhältnis zwischen den Kassen und Ärzten bedarf der Neuordnung. Der Minister berührt das Koalitionsprinzip (Vereinigungsprinzip) und bezeichnet es als einen Rückfall in unsoziale Zustände, wenn der Koalitionszwang dahin führen sollte, einem Kranken oder Sterbenden den Beistand zu verweigern. Ueber die Koalitionen spricht v. Bethmann-Hollweg beachtenswerte Worte, welche die Absonderung der einzelnen Berufe, Wirtschaftszweige und Klassen von einer interessanten Seite beleuchten. Das Koalitionsrecht (Vereinigungsrecht zur Erreichung wirtschaftlicher Vorteile) ist anerkannt, dagegen ist der Koalitionszwang verboten. Ein Zwang kann eintreten, wenn eine geschlossene Vereinigung einen allein stehenden Berufsgegenstand schädigt, um ihn auf diese Weise zu zwingen, der Vereinigung beizutreten. v. B. sagt hierüber:

Man hat wiederholt die Befreiung des Koalitionsrechts als den Angelpunkt der gegenwärtigen und der zukünftigen Sozialpolitik hingestellt. Dieser Satz ist aufgestellt worden zu einer Zeit, als das Koalitionswesen sich erst zu entwickeln begann, und da mag er seine volle Berechtigung gehabt haben. Aber man hat den Satz beibehalten, ungeachtet dessen, daß sich das Koalitionswesen zu der üppigsten Blüte entfaltet hat, und der Satz ist zu einem toten und starren Dogma geworden, auf das man schwören muß, wenn man noch zu der Gemeinde der rechtgläubigen Sozialpolitiker gehören will. Aber wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Unser ganzes Leben wird vom Prinzip des Koalitionsgedankens beherrscht. Wo Sie hinschauen, überall finden Sie Interessen-Verbände, nach Standes, nach wirtschaftlichen, nach geistiger Interessen-Gemeinschaft; man könnte sagen, das sei eine moderne Form des alten Herdentriebs. Kein Mensch wird die guten Absichten, die Erfolge und Errungenschaften des Koalitionswesens bestreiten. Aber es ist gegenwärtig die Mehrheit der Weisheit, die die Aufmerksamkeit aller Menschen auf sich zieht. Erkennt man nicht, daß ein überhartes Koalitionswesen große Gefahren in sich birgt? Ich spreche nicht davon, daß in dieser großen und vielfach trübten Welt der geistige Individualismus untergehen wird, ich halte mich nur an konkrete Verhältnisse. Worüber klagt man? Ich nenne Ihnen nur Stichworte: Herrentandpunkt, schwarze Listen, Boykott. Der Abg. Schach hat soeben hinzugefügt: Die wirtschaftliche Absonderung der Privatbeamten. In dasselbe Kapitel gehört die Politik der Syndikate und Trusts. Herr Trimbom wird vielleicht daraus ersehen, daß ich an dieser Erscheinung gar nicht so achtlos vorübergehe, wie er glaubt. Sind das denn nicht alles Gewächse, die nur auf dem Boden eines starken und harten Koalitionsprinzips erwachsen? Und nun fordert man doch von allen Seiten und gewiß mit Recht, daß man gegen diese Erscheinungen einschreiten soll; und in gleichem Atem sagt man: Vor allen Dingen handle es sich darum, das Koalitionswesen von seinen Fesseln zu befreien. Das kann doch nur einen Sinn haben, wenn man, wie das allerdings in der Regel geschieht, unter der Freiheit des Koalitionswesens die Schrankenlosigkeit der einen und die Dynamik der anderen Koalitionen versteht.“

Der nachdenkende Politiker wird einsehen, daß zu einer Zeit, wo wir glauben, genug Gesetze geschaffen zu haben, unsere Entwicklung immer neue Formen annimmt und Möglichkeiten in die Erscheinung rückt, an die der Gesetzgeber früher nicht dachte. Die Hinterbliebenenversicherung, welche als die Krone des sozialen Gebäudes angesehen wird, soll im Jahre 1910 voraussichtlich kommen. Sie bringt neue Lasten, dem Reiche, dem Arbeitgeber und dem Arbeiter; diesem allerdings ist sie für den Fall eines vorzeitigen Todes eine große Verhütung. Ob wir imstande sind, die Lasten zu tragen, ob wir konkurrenzfähig mit dem Auslande bleiben, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls ist auch mit dieser Versicherung noch lange nicht allem Elend gesteuert.

Zwischen Deutschland und Frankreich ist bezüglich Marokko ein Uebereinkommen getroffen worden, um künftige Reibungen zu vermeiden und doch jedem Staate die zur Ausdehnung seiner wirtschaftlichen Interessen notwendige Bewegungsfreiheit zu lassen.

Vom Balkan. Der neueste Grenzstreit zwischen der Türkei und Bulgarien drohte plötzlich, einen Krieg herbeizuführen, doch ist das Schlimme, anscheinend durch die Vermittlung Russlands, nochmals abgemindert worden. — In Serbien hat sich ein Amazonentorps gebildet, dem 2000 Frauen und Mädchen zur Zeit angehören, die vollständig mit den Waffen ausgebildet werden. Was wird es da Wachstumsabenteuer geben! schade, daß Hans Wachenhufen nicht mehr lebt.

In Santiago de Chile ist das deutsche Gesandtschaftsgebäude abgebrannt. Unter den Trümmern fand man den Sekretär Becker mit gepaltem Schädels. Es wird angenommen, daß der Sekretär ermordet wurde und die Mörder das Haus anzündeten.

Locales und Provinzielles.

Das Hochwasser

fiel in der Nacht vom Freitag auf Samstag in voriger Woche und am Morgen ließen sich die Schäden der Ueberschwemmung übersehen. Wenn jemand leicht zum Weinen geneigt ist, so sagt man von ihm, er hat zu nahe an's Wasser gebaut; das Weinen man vielen recht nahe gewesen sein. Abgesehen von den gewaltigen Schäden, welche den Gemeinden, der Provinzialstraßenverwaltung, den Eisenbahnen und Gewerkschaften durch das Wasser erwachsen sind, haben die Leute, deren Häuser von der gelben Flut umspült waren, infolge Vernichtung der Gartenanlagen, Durchfeuchtung des Mauerwerkes und der Bände großen Schaden gehabt. Diese Schäden einzeln aufzuführen, hat nur einen geschichtlichen Wert, weshalb wir sie kurz berühren. Auf der Bahnhofstraße in Neunkirchen, dem Hause des Spediteur Pohlmann gegenüber, hat das Wasser metertiefe Löcher gerissen und den Boden der Gärten, die gegenüber liegen, fortgeschwemmt. Weiter unten hat sich auf den Wiesen ein völlig neues Flußbett gebildet. Auf dem Wege nach Struthütten, der Haus'schen Schneidmühle gegenüber, ist die Straße in sehr schlechtem Zustande; hier war das elektrische Kabel bloßgelegt und die Telefonleitungen lagen zu Boden. Dem Zimmermeister Laus ist viel Holz fortgeschwemmt. Struthütten oberhalb der Brücke nach dem Altenfeebachweg war das Gelfe der Freirengrunder Eisenbahn völlig unterspült. Durch energische Arbeit ist es gelungen, die Unterbrechung des Betriebes bis zum Dienstag Nachmittag aufzuheben. Im Kunkertale war der Damm des Weibers gebrochen und das Wasser hatte eine große Menge Schlacken dem Hellerbett zugeführt, wofür sie sich festsetzten und eine Stauung des Wassers herbeiführten. Die Struthütten Feuerwehr hat am Sonntag durch Dynamitsprengungen den Abfluß eingemauert geregelt. Sehr großen Schaden hat Schmiedemeister Schmidt, dem die Flut sein Grundstück verwüßt hat. Die Vollenbacher Anschlußbahn ist durch Einsturz einer Mauer stark beschädigt. Die Herdort Hütte mußte stillgelegt werden; damit ist auch die elektr. Lichtanlage, an die viele Häuser angeschlossen sind, bis auf Weiteres außer Betrieb gesetzt. Die Straßen befinden sich durch die Ueberschwemmung in sehr schlechtem Zustande; teilweise ist das Pflaster aufgerissen. Durch auswärtige Zeitungen ging die Mitteilung, daß in Herdorf eine Frau und zwei Kinder ertrunken seien; das ist glücklicherweise eine Erfindung. Die Ortschaften Sassenroth und Grünebach haben viel gelitten, besonders die tiefstehenden Häuser. Ueber den in Veldorf angerichteten Schaden haben wir schon in vor. Nr. berichtet. Am Freitag Morgen gegen 10 Uhr zeigten sich im Hofe der rechts der Heller liegenden Post sowie in der Werkstatt des daneben wohnenden Klempners Apfelbach Risse im Boden. Bis dahin fühlten sich die Bewohner sehr sicher. Diese Zeichen aber deuteten darauf hin, daß die Mauern unterspült seien und riefen eine förmliche Panik hervor. Gegen 12 Uhr am Freitag stürzte die Schutzmauer an der Post und der hintere Teil der Apfelbach'schen Werkstatt ein. Die sämtlichen anwesenden Postbeamten flüchteten durch die Fenster auf die Straße, in der Annahme, das ganze Gebäude würde im nächsten Augenblick zusammenbrechen. So schlimm war es nun zwar nicht, aber das Postamt wurde in großer Eile geräumt und in die stillstehende Seidenfabrik überführt. Die Brücke nach dem Hause des Herrn Ehr. Düsberg ist unpassierbar geworden. In den Gärten der an der Heller liegenden Ortschaften ist der Schaden sehr groß. Weiter unten an der Sieg ist bei Nossbach auf eine ziemlich große Strecke der Bahndamm stark beschädigt. In der Bürgermeisterei Herchen sind drei Brücken eingestürzt, darunter eine große Eisenbahnbrücke. Der Personenverkehr nach Köln wird durch Umsteigen bewerkstelligt. Der direkte Güterverkehr ist unterbrochen. Nachtragen wollen wir noch, daß in dem Tale unterhalb der Grube Hollertszug, am Eisenbahndamm bei Sassenroth Kuchholz angeschwemmt war. Es wird uns mitgeteilt, daß dieses Holz am hellen Tage fortgeschafft wurde. Von wem? wohin? Dies zu untersuchen, dürfte Sache der Polizeibehörde sein.

* **Neunkirchen.** Das Hochwassertema ist noch immer sehr beliebt, denn es liefert, wenn die Unterhaltung optrümmt, wieder neuen Stoff, der Reisende führt sich damit bei seinen Kunden ein, der Wirt unterhält den einsamen Gast damit und es mag auch Fälle geben, wo ein derartiges Gespräch über peinliche Augenblicke hinweg hilft. Als die Unglücksnachrichten aus Italien kamen, wurde viel über die Sorglosigkeit der Italiener geschrieben, daß sie nicht zu bewegen seien, beim Bau ihrer Häuser auf die Erdbengefahr Rücksicht zu nehmen, usw. Auch wir sind sorglos gewesen bezüglich der Regulierung unserer Bäche und Flüsse. Vor Jahren wurde das Niederrheinische Gebiet sehr oft überschwemmt, weil das Flußbett verlandet und seine Ufer flach waren. Große Flächen rechts und links des Stromes blieben unbenuzt liegen. Staat und Provinz sind dann energisch an eine Verbesserung des Flußlaufes herangetreten und bei dem jetzigen Hochwasser blieb das Rheingebiet fast vollständig von Schäden verschont. Desto schlimmer aber haben die Nebenflüsse in ihren Tälern gehaust. Und wenn wir auf den Zustand der anderen Flußläufe von unserer Hellscher, überall hat eine große Sorglosigkeit bezüglich der Hochwassergefahren Platz gegriffen, die nun hart gebüßt werden muß. Der Flußlauf ist an vielen Stellen verlandet, vollgeschwemmt, die Wehre sind nicht in Ordnung, Treibeis und Treibholz setzt sich an ihnen fest, das Wasser tritt über, sucht sich einen neuen Weg und verbreitet Unheil überall. Auch wird vielfach beim Bau der Häuser nicht genügend auf Grund- und Hochwasser Rücksicht genommen. Wenn z. B. in Veldorf das große Niederflagsgebiet der Heller berücksichtigt worden wäre, so hätte das Flußbett ummüßig so eingengt werden können, wie dieses tatsächlich geschehen ist. Das Niederflagsgebiet der Heller und des Dandenbaches geht flüßlich von der Kalkteiler Höhe bei Wilsdorf bis zur Höhe von Weitefeld im Süden. Von den nördlichen Abhängen des Weitefeldes bis zur Wasserscheide bei Würgendorf bekommen wir bei andauerndem Regen und Schneeschmelzen das sämtliche Wasser, von zahlreichen Bächen zum Tale geleitet. So entfließt dann in Zeit von wenigen Stunden ein Strom, der dem friedlich rauschenden Bache sehr unähnlich geworden ist. Wäre am Freitag Abend der Damm des Landestroner Weibers gebrochen

Anzeichen dafür waren da — so hätte bei dem Stande des Hochwassers der Schaden an Dämmen, Brücken, Straßen und Häusern bedeutend werden müssen. Darum ist dringend anzuraten, eine Verbesserung des Flußlaufes vorzunehmen, damit wir bei neuem Hochwasser besser darauf vorbereitet sind. Fällt jetzt auf den hartgefrorenen Boden viel Schnee, so könnten wir eine Wiederholung sehr bald erleben.

Unser früherer Reichstagsabgeordneter **Hofprediger a. D. Sücker** ist am 7. Februar in Bad Bogen gestorben. Er war im Jahre 1835 in Halberstadt geboren.

In der am Montag Abend im Gasthof Thielmann stattgefundenen General-Versammlung des Badervereins wurde die finanzielle Lage des Unternehmens besprochen. Die Herren Hent und Dödel hatten im Auftrage des Vorstandes eine Bilanz nach kaufmännischen Grundsätzen, nebst einem Haushaltsplan aufgestellt, welche Unterlagen die finanzielle Lage des Unternehmens als nicht so ungünstig erkennen lassen, wie vielfach angenommen wurde. Leider sind Frostschäden zu beklagen, auch hat das Hochwasser den Eis- und Spielplatz hart mitgenommen, so daß die diesjährige Saison des Eislaufs als beendet angesehen werden muß. Herr Monteur Blecker, welcher in der Nähe der Badeanstalt wohnt, wurde mit der Aussicht betraut, da die Vorstandsmitglieder durch ihren Verzug nicht in der Lage sind, alle notwendigen Aufgaben erfüllen zu können. Sodann wurde Herr Hent an Stelle des ausgeschiedenen 2. Schriftführers in der Vorstadt gewählt. Die Führung der Bücher und der Kassengeschäfte wird auf dem Büro des Spar- und Creditvereins erfolgen. Nach den bisherigen Einnahmen zu schließen, muß das Unternehmen bei vorsichtiger Bewirtschaftung lebensfähig sein.

Die Verwaltungsämter sind telegraphisch angewiesen worden, über den Umfang der Hochwasserschäden zu berichten.

Amliche Mitteilung bezüglich der durch das Hochwasser gestörten Eisenbahn-Verbindung **Begdorf-Cöln**. Vom Freitag den 12. Febr. sind die gegenwärtig bis An verkehrenden Personenzüge bis zur Unfallstelle (Brückeneinsturz bei Herchen infolge des Hochwassers) Herchen weiterzuführen. Der Zugbetrieb besteht sodann auf der Strecke Gießen-Begdorf-Uffelfeld Herchen einerseits und auf der Strecke Herchen-Troisdorf-Cöln andererseits. Der Verkehr wird in Herchen durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Züge warten in Herchen gegenseitig bis zu 15 Minuten. Für erforderliche Fahrgeldleistungen an der Unfallstelle wird gesorgt. Zwischen Begdorf und Herchen fallen die Schnell- und Eilzüge aus. Die Personenzüge aus der Richtung Gießen fahren bis zur Unfallstelle durch. Zwischen Cöln-Troisdorf-Herchen fallen aus die Schnellzüge 81, 82, D 175, 176 und Perszgg. 631. Es verkehren die Eilzüge 83 und 84 und die im gewöhnlichen Verkehr durchgehenden Personenzüge. Bei der Unfallstelle Herchen werden die Reisenden und das Gepäck in der Zeit von 8 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends, soweit möglich mittels Fuhrwerk von Zug zu Zug befördert. Einen Anspruch auf diese Beförderung haben die Reisenden nicht. An der Unfallstelle befindliche Zugbeamten werden die Benutzung der Fuhrwerke regeln und ist deren Anweisung Folge zu leisten. Reisende mit Fahrkarten bis Herchen sind von der Benutzung der Fuhrwerke ausgeschlossen. An der Unfallstelle Herchen ist ein Fahrkartenverkauf für die Stationen bis Begdorf eingerichtet.

Die Nachricht der Begdorfer Zeitung vom Donnerstag, daß durch den drohenden Einsturz der steinernen Siegbücke bei Werten, zwischen Gitorf und Blauenberg, der Zugverkehr über diese Brücke gesperrt sei, war auf heutiger Station bis zum Freitag Nachmittag nicht bekannt.

Altenfischbach. Auch hier hat das Hochwasser viel Schaden angerichtet. Durch die Verstopfung des Wehres in der Föhlbach trat der Bach aus und zerstörte den Weg in einer Länge von über 300 m in einer so gründlichen Weise, daß man über die Gewalt des Wassers erstaunt sein muß. Der Weg ist über 2 m tief aufgerissen, so daß ein Mann völlig in dem neuen Bachbett versinken würde. Die Wiesen sehen traurig aus.

Wahlbach. Bei einem großen Treiben auf Wildsau auf der Hohenbach — das Recht hat sich die Gemeinde bei der Jagdbeurteilung vorbehalten — wurden 7 Sauen gespart, aber keine erlegt. Des Terrains kundige Jäger glauben, daß die Zahl der vorhandenen Wildschweine noch recht groß ist.

Humoristisches vom Hochwasser an der oberen Heller. Als man geschäftig am Dammbau oberhalb Wahlbach war, wofolst das Wasser mit Mächtigkeit auf das Dorf einströmte, kam plötzlich ein unverheerter Gähnerfall mit 15 Gähnern angeschwommen und es gelang, denselben aus dem Wasser zu fischen. Da entstieg dem Neste ein altes Huhn, welches vor lauter Angst ein Ei gelegt hatte. (Dieses Ei muß ausgebrütet werden, d. H.) — Ein des Weges von Würgendorf nach Bursbach ziehender Feierrmann wurde unverhofft auf der Brücke, wo die Heller die Straße kreuzt, vom Wasser erfasst und auf eine große Buchenbohle geschleudert, die, eine zweite Arche Noah, mit ihm und seiner Orgel talwärts segelte; ein Orgelmann muß auf alles gefaßt sein und da ihm vom vielen Wandern die großen Füße geschwollen waren, so fügte er sich mit Humor in die Fahrt, drehte die Orgel auf und spielte: „Jetzt geht's nach Lindenau.“ In Hof Heister zog man sein Schiff auf's Trockene, als er gerade ein neues Lied beginnen wollte.

Burbach. Die Musterung der Militärpflichtigen aus dem Amte Burbach findet am Mittwoch und Donnerstag den 17. und 18. Februar im Lokale des Hotel Diltthey statt.

Burbach. Im Walde hinter dem Weidkamp glaubten Jäger die Fährte eines Wildschweins bemerkt zu haben, was Veranlassung zu einer Jagd gab. Es war aber nicht die Fährte einer Sau, sondern eines Hirsches, der sich einem der Schützen zeigte und dann, weil derselbe über die Schonzeit im Zweifel war, unbeschossen verschwand. Der Hirsch trug Geweih; es war ein Sechsjähriger oder Ahtender. Im Kalleicher Walde sind im vorigen Jahre wiederholt Hirsche gesehen worden.

Am Mittwoch fand im Hotel Diltthey eine Festlichkeit des Badervereins statt.

Von Wahlbach aufwärts liegt Schnee in genügender Menge, Schlittenpartien zu machen. Es kann also im mittleren Teile des Amtes Burbach dem Winterport fröhlich gebuhdelt werden. Wir weisen darauf hin, daß aus den großen Städten im Winter Leute, die Zeit und Geld haben, scharnweise ausziehen, um in gebirgigen Gegenden allerlei Sport, wie, Rodeln, Schlittenfahren u. dgl. zu treiben. So ist im Sauerland der hohe Astenberg, ferner das Röhrengelände das Ziel zahlreicher Ausflügler. Burbach wäre wie geschaffen, Freunde des Winterportes anzuziehen, denn es lassen sich mit leichter Mühe herrliche Rodelbahnen anlegen und der Schnee liegt in viel konstanterem Maße hier wie z. B. im Untergrund. Die directe Verbindung mit Köln ist ferner von großem Werte. Hier wäre eine Aufgabe, die zu lösen alle Kreise des Ortes zu alseitigem Nutzen erstreben müßten.

Am Samstag Abend findet im Hotel Diltthey die Winterfestlichkeit des Sauerländer-Gebirgs-Vereins, Abt. Burbach statt. — Die diamantene Hochzeit der Eheleute Karl Gontermann wird am Dienstag im Hotel zum Bahnhof gefeiert.

Holzhausen. Die 3. Schulklasse erhält mit dem 1. April eine Lehrerin. Der Gemeinderat hat den Bau einer neuen Schule auf längere Jahre verschoben.

Begdorf. Die Mache der Heller dafür, daß man ihr Bett am Einlaufe in die Sieg durch hohe Mauern eingeeengt, war gründlich. Würde der angerichtete Schaden in Ziffern ausgedrückt, so müßte man über die Höhe der Summe staunen. Die Sorglosigkeit, mit der seit Jahren der Fluß hier und auch im oberen Tale behandelt worden ist, wurde hart bestraft. Würde der Fluß bei der Post nicht so sehr eingeeengt worden, dann hätte die Ueberschwemmung lange nicht den Umfang wie jetzt angenommen, aber das Wasser flautete sich förmlich. Der Bahnhofstraße drohte das gleiche Schicksal, wie den Häusern oberhalb der Brücke. Würde die Heller an einer Stelle im Mauerwerk eine Lücke gerissen haben, so war es vielleicht um die ganze schöne Geschäftsstraße geschehen, denn der Grund auf dem sie steht, ist lockerer Boden. Was an der Einsturzstelle erfolgen muß, um künftigen Gefahren vorzubeugen, auch um eine Stauung bei Hochwasser zu verhindern, ist Sache der Strompolizei; Sache der Hausbesitzer am Fluße aber ist es, ihre Mauern einer gründlichen Prüfung unterziehen zu lassen. Vielfach wird der vermehrte Mordel aus den Fugen ausgewaschen sein und es bedarf keiner großen Gewalt, um ein Loch in die Mauer zu brechen. Offenlich folgt eine lange Reihe von Jahren ohne Hochwassergefahr; sie kann aber auch sehr bald wiederkehren.

Die Firma Chr. Sohn hat der Postbehörde ihr in Hohenbegdorf liegendes großes Geschäftshaus zum Kauf gegen das seither benutzte und nun geräumte Haus angeboten, welches, abgesehen von der notwendigen Renovierung, dem wachsenden Verkehr nicht mehr genügt. Geht die Post auf dieses Angebot ein, so würde die geschäftliche Bedeutung der seitherigen Umgebung zweifellos an Wert verlieren und auch der Verkehr Altbegdorfs mit der Post durch das Ueberschreiten der oft gesperrten Bahngelände gegenüber dem seitherigen Zustande viel von seiner Bequemlichkeit einbüßen. Nur wenig gut liegende Grundstücke sind noch ungebaut und diese sind jedenfalls sehr teuer. Daher ist die durch das Hochwasser in den Vordergrund der örtlichen Interessen gerückte Postfrage nicht leicht zu lösen. Vereits hat eine Bürgerversammlung stattgefunden, die sich mit ihr beschäftigt.

Am Sonntag Abend um 9 Uhr ist in Kirchen der Gastwirt Otto Müller (Gasthof zum Bahnhof) von dem 22-jährigen Friedrich Farnschläder aus Offhausen durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzt worden.

Siegen, 11. Febr. Der Lehrling eines hiesigen Geschäfts ist mit über 600 Mark flüchtig gegangen, die er an der Siegener Bank für Handel und Gewerbe einmahlen sollte. Von dem Flüchtling, der erst seit vier Wochen in dem Geschäft tätig war, fehlt noch jede Spur.

S. Jg. In Saiger wurde das Töchterchen des Briefträgers Franz beim Schlittenfahren durch einen großen Koboldschlitten überholt, zur Seite geschleudert und erlitt einen komplizierten Beinbruch.

Dillenburg, den 10. Februar. Auf hiesiger Güterabfertigung wurde schon einige Zeit die Beobachtung gemacht, daß Frachtgüter defraudiert wurden, ohne daß es gelang, dem Dieb auf die Spur zu kommen. Ein sich allmählich verdichtender Verdacht führte getreu zu einer Hausdurchsuchung bei einem Güterbodenarbeiter A. M. von hier, der wiederholt Nachdienst in dem Güterschuppen hatte, und richtig: Der Dieb als Gärtner. Eine ganze Niederlage gestohlener Güter im Werte von mehreren hundert Mark, teils Nahrungsmittel, teils Bekleidungsartikel, fand sich vor. Gerüchtlich von der Wacht der Gemeinde, bequeme sich M. zu einem Geständnis. Er wurde sofort in Nummer Sicher gebracht, wo ihm Gelegenheit gegeben ist, über seine Schlechtigkeit und — Dummheit nachzudenken. M. ist 35 Jahre alt, verheiratet und Vater von fünf Kindern. Jg. f. d. D.

Dernborn. Einnahme und Ausgabe im Etat der Stadt Dernborn balanzieren in Höhe von M 261 628. 25. An Steuern werden erhoben 133 1/2 %, zur Einkommensteuer, 200 % zur Realsteuer und 100 % zur Betriebssteuer.

Zwischen Dernborn und Dillenburg ist immer ein wenig Meid und Eifersucht zu merken. So amüsierte man sich in Dernborn darüber, daß in Dillenburg der städtische Bulle während des Hochwassers im Kurhaus (Stall) untergebracht werden mußte. Die Jg. f. d. Dillthal berichtete dann, daß in Dernborn der städtische Ziegenbock in die gute Stube des Hirtens gerettet wurde und hier auf dem Sopha Platz nahm. Als er von da aus im Spiegel einen Konkurrenten gewahrte, unternahm er auf denselben einen erfolgreichen Angriff.

In Krafeld ist ein Mann namens Christian Witt beim Abendbrod infolge des Verschluckens von einem Stück Fleisch erstickt.

Vom Westerwald. In allen Tälern war Hochwasserstand. Besonders das Tal der großen Nister glück einem einzigen großen See. Viele Brücken gingen verloren, so auch die eiserne Brücke zwischen Großseifen und Höhn und die von Pionieren erbaute hölzerne Brücke bei Fehl-Nighausen. Bei Erbach wurde der Bahndamm stark beschädigt. In der Büdinger Mühle stand das Wasser im Mahlräum 1 m hoch und viel Getreide wurde verdorben.

Marientberg. Die Western. Jtg. teilt mit, daß Dekan Naumann in Hagenburg am 1. April in Ruhestand tritt und Pfarrer Heyn sein Nachfolger wird.

In Wiesbaden wurde auf dem Ausstellungspfad durch einen Sturm die im Bau befindliche, 100 m lange und 25 m breite Maschinenhalle umgestoßen.

Mainz, 9. Febr. In Radenheim hat gestern ein Metzger ein Schwein nach dem neuen Schießverfahren töten wollen. Dabei traf die Kugel den das Schwein haltenden 30-jährigen verheirateten Landwirt Bernhard in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Der Metzger wurde verhaftet.

Zum Männergesang-Wettbewerb in Frankfurt hat das Kaiserpaar sein Erscheinen zugesagt, doch soll von besonderen Festlichkeiten abgesehen werden.

Auf der Zeche Amalie bei Langendreer ist ein Koksager von 48 000 Tonnen in Brand geraten und nicht zu löschen.

Auf der Zeche Maximilian bei Hamm wurden auf der 765 Meter Sohle durch einen plötzlichen Gasausbruch Kohlenmassen gelöst, die vier Bergleute verschütteten. Zwei davon konnten geborgen werden, doch waren beide tot.

Industrielles.

Die Förderung der **Gewerkschaft Neue Hoffnung-Landesfrone** betrug im Oktober 1908 303 t Zinkblende und 45 t Bleierz, November 261 t Zinkblende und 32 1/2 t Bleierz, Dezember 163 t Zinkblende und 23 t Bleierz. Die sehr verschlechterten Abbaue auf der 300 m Sohle sollen sich inzwischen wieder gebessert haben. Es liegt im Plane, die Gewerkschaft Landesfrone mit ihrem Grubenbesitz bei Wilden abzutrennen und zu verwerthen. Ein Antrag auf Teilung liegt dem Oberbergamt vor. Die Gewerkschaften können sich an dem neuen Unternehmen beteiligen.

Die Förderung der **Grube Victoria bei Pittfeld** betrug im 4. Quartal 1908 661 t Bleierz und 385 t Zink. Der erzielte Betriebsüberschuss beträgt 63 063 M., der Reingewinn 53 599 M. Die Abbaue bleiben andauernd günstig.

Vermischtes.

Der Ueberschuß des Frankfurter Turnfestes. Die Rechnung des ersten deutschen Turnfestes ist jetzt abgeschlossen. Bei einer Gesamteinnahme von 867 000 Mark — allein die Beteiligung der Deutschen Turnerschaft ergab 45 000 Mark mehr als der Voranschlag — beläuft sich der Ueberschuß auf 156 300 Mark. Der Geschäftsausschuß beschloß folgende Verteilung: 95 000 Mark den sechzehn Vereinen der Turnerschaft Frankfurt a. M. für rein turnerische Zwecke, 30 000 Mark der Festhallengesellschaft für eine Festhalle, 8000 Mark für eine Unterhaltungs-kasse der Trambahner, 5000 Mark für die Dr. Gbg-Stiftung der deutschen Turnerschaft, 4000 Mark für den Armenverein, 2000 Mark für eine Unterhaltungskasse der Polizei, 2000 Mark für eine Kasse zum Besten der Frankfurter Garnison und der anderen beteiligten Garnisonverwaltungen, 1000 Mark für die Sterbefälle der Feuerwehr, 1000 Mark für die Rettungsgesellschaft und den Samariterverein. Der Rest soll vorerst noch zur Beilegung der weiteren Unkosten bereit stehen und was übrig bleibt später der Turnerschaft Frankfurt a. M. zufallen.

Nichtigkeiten vor Gericht. In diesem Kapitel sendet ein Leser aus Altentirchen der „S. Jg.“ folgenden Beitrag aus seiner Praxis, der gleichzeitig ein Beweis dafür ist, wie notwendig eine Reform unseres strafrechtlichen Verfahrens ist. Ein aus Oesterreich gebürtiger, im Bezirk des benachbarten Abbach wohnender Besenbinder wurde von einem Gendarm dabei getroffen, wie er sich im Walde einige Meißer abschnaidet. Er wurde zum Bürgermeister transportiert, der ihn nach Vernehmung und dem Verhör von Zeugen laufen läßt, aber sein Meißer beschlagnahmt. Nummehr kommt die Sache an den Amtsanwalt, der zunächst die Akten dem Königl. Oberförster zuschickt zur Feststellung des Wertes der Meißer. Dieser beobachtet den zuständigen Förster an den weit von seinem Wohnort befindlichen Tator; letzterer stellt als Wert 3 Pfg. fest. Danach erhebt der Amtsanwalt Klage vor dem Schöffengericht, wie dies gesetzlich vorgeschrieben ist und letzteres eröffnet das Verfahren. In dem ersten Termin erscheinen zwar die Zeugen aber nicht der Angeklagte. Ein zweiter Termin wird notwendig, zu dem der Angeklagte durch die Polizeibehörde seines Heimatortes vorgeführt wurde. Das Urteil lautete auf 3 M. Strafe, Einziehung des Meißers und Ersatz des Wertes der entwendeten Meißer. Da der Angeklagte nicht zahlte, wird das zuständige Amtsgericht Abbach um Strafvollstreckung ersucht. Dieses schickt zunächst den Gerichtsvollzieher in die Wohnung des Mannes und läßt die Unpäßbarkeit desselben feststellen. Danach wird die subsidiäre Haftstrafe gegen den Verurteilten vollstreckt. Das Meißer wird zugunsten des Fiskus verkauft. Mit dieser Sache haben also folgende Behörden zu tun gehabt: ein Gendarm, ein Polizist, zwei Bürgermeister, je ein Amtsanwalt, Oberförster, Förster, zwei Amtsrichter und ein Schöffengericht, ein Gerichts-vollzieher und ein Gefängnisverwalter und dazu noch die ganz erheblichen Kosten. Und das alles um drei Pfennige.

Dresden, 28. Jan. Wegen verurteilten und vollendeten Mordes verurteilte das Schwurgericht die 21-jährige aus Schönheide im Erzgebirge gebürtige Dienstmagd Frieda Helm zum Tode und die 17-jährige Dienstmagd Anna Alma Barthja zu 8 Jahren Gefängnis. Beide hatten im Oktober bzw. November 1908 den halbjährigen Sohn der Frieda Martha Helm in entkleidetem Zustande bis an den Leib in das eiskalte Wasser eines Baches gehalten und so den Tod des Kindes durch Ertränken herbeigeführt.

Wie schön wäre es, wenn es überall so wäre. Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht ein protestantischer Reiseprediger im „Evangel. Familienblatt“ folgendes: Vor ein paar Wochen verunglückte in Pf. (Schwaben) ein protestantischer Eisenbahnarbeiter. Als sein Zustand bedenklich wurde, rief mich der dortige katholische Pastor selbst telefonisch herbei und tröstete unterdessen den Kranken mit schönen christlichen Worten. Ich konnte dem Schwerkranken eben noch das hl. Abendmahl reichen; eine Stunde später war er schon tot. Wir werden ganz der Anschauung des katholischen Geistes bestimmen, daß es eine besondere Gnade war, die Gott dem fleißigen und braven jungen Manne erwies, daß er gerade noch vor seinem Tode das hl. Abendmahl empfangen durfte. Zwei Tage später fand unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung die Beerdigung statt obwohl der Kirchhof von der Kirche entfernt liegt, genährte der Ortspfarrer das volle Gekläne, stellte einen Kreuzträger mit Kreuz zur Verfügung und ließ mir sagen, wenn er mir sonst noch irgendwie dienen könne, sei er sehr gern bereit dazu. Als ich ihm nach der Beerdigung meinen Dank aussprach, erwiderte er: Wir leben ja nebeneinander, da ist es doch selbstverständlich, daß man sich solche Liebesdienste erweist.“ Und die katholische Bevölkerung hat an diesem freundlichen Entgegenkommen keineswegs etwa Anstoß genommen, sondern es als sehr schön empfunden und sich mit den wenigen Evangelischen, die an der Beerdigung teilnehmen konnten, herzlich darüber gefreut.

Dreiuuddreißig Kinder in einer Familie. Zum zweiunddreißigsten Male ist der Storch in die Familie eines Londoner Beamten der Westbahngesellschaft eingezogen. Mit gemischten Gefühlen mag der Vater dieser starken Kinderzahl die Kunde vernommen haben, daß ihm seine Frau Zwillinge beschert hat, und die Kopfzahl seiner Familie dadurch auf dreiuuddreißig angewachsen ist. Der Bahnbeamte, dessen Namen Humphries ist, heiratete als Witwer mit acht Kindern seine jetzige Gattin, die selbst ebenfalls Witwe mit neun Kindern war, so daß das Paar am Hochzeitstage siebzehn Kinder um sich versammeln konnte. Seitdem hat die Frau ihren Gatten noch sechzehn Kinder geschenkt.

Humoristisches.

Gute Chancen. „Kaufmann willst Du werden, Moritzle, ja, warum denn?“ — „Ich hab' schon überall Kredit.“

Humor des Auslandes. Erstes kleines Mädchen: „Dein Papa und deine Mama sind gar nicht deine rechten Eltern. Sie haben dich adoptiert.“ — Zweites kleines Mädchen: „Nun, das ist doch um so besser. Meine Eltern haben mich ausgesucht, aber deine müßten dich nehmen wie sein kam.“

Schlagerfertig. „Fräulein, mit Ihren Augen sind Sie die reinsten Funken-Telegraphen.“ — „Ja, aber leider ohne Draht!“

Anführung des Rätsels in vor. Nr.
Sieg — Geis.
Der Stammtisch in Altenfischbach hat vorbeigesprochen.

Todesanzeigen. Veteran Adolf Ritsch, Siegen, 60 J. — Frau Carl Rees geb. Schupp, Würgendorf. — Witwe Magdalene Pfeiffer, Balmenroth, 63 J. — Schlosser Philipp Volkart, Siegen, 51 J. — Christian Witt, Weidenau, 59 J. — Kaufmann Carl Hermann, Eiserfeld, 49 J. — Frau Eva Rühmich geb. Fuchs, Haiger, 42 J. — Frau Leonhard Bender, Margarethe geb. Weber, Bissen, 73 J. — Johann Peter Orthen, Selbach, 70 J. — Ludwig Strunk, Niederhellerhütte, 40 J. — Frau Friedr. Klein, Elise geb. Knie, Olpe, 26 J. — Witwe Heinrich Debus, Marie Elisabeth geb. Voller, Obersdorf 64 J. —

Auszeichnung: Die auch in unserem Leserkreis bestens bekannte **Rino-Salbe** wurde auf der Internat. Ausstellung in Brüssel mit der „Großen goldenen Medaille“ ausgezeichnet. Rino-Salbe ist in jeder Apotheke des Deutschen Reiches in Dosen à M. 1.15 zu haben.

Hierzu eine Beilage.

Abder-Kakao, 1/2 Kilo=Dose Mk. 2.40

STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist ein vorzügliches
Kräftigungsmittel zu jederzeit für jedermann.

Electrotechn. Installations-Geschäft

Fernsprecher
Amt Neunkirchen
Nr. 38.

Durth & Fünfsinn
Salchendorf-Neunkirchen.

concessioniert an das
Elektrizitätswerk
„Siegerland“.

Ausführung
elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen jeglicher Art.
Haustelegraphen, Telephon- und Signalanlagen.
Projekte und Kostenanschläge gratis.

Diese

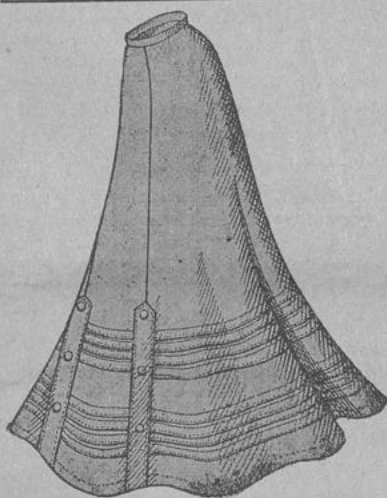


bürgt

für beste Qualität!

Man
verlange
nur

Dr. Oetker's Backpulver,
Dr. Oetker's Puddingpulver,
Dr. Oetker's Vanillinzucker.



Costüm- Röcke,

reizende Neuheiten in
großer Auswahl vorrätig.

Anfertigung ganzer Costüme

nach Maß schnellstens.

Garantiert
tadellos gefertigt.

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Badeanstalt Neunkirchen.

**Wannen-
und Brausebäder.**

Aus Anlaß der am 17. ds. Mts.
stattfindenden Musterung ist die An-
stalt auch am **Dienstag den 16.**
ds. Mts. von 1-8 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Sonntag Mittag 1 Uhr
findet in der Schule zu Neunkirchen
eine

Versammlung
statt, behufs Stellungnahme zur
Gebammenfrage.
Mehrere Bürger.

Photographisches Atelier

H. Schmeck

Betzdorf Bahnhofstrasse 4.

Bekannt beste Ausführung.

Bedeutend ermässigte Preise:
7 Visit-Photogr. M. 3.50
13 " " " 6.—
3 Cabinet-Photogr. M. 6.—
6 " " " 8.—

**Grise Eier,
feinste Süßrahmbutter**
eingetroffen.
Chr. Wenzel.

Alte Zeitungen
hat wieder abzugeben **G. Braun.**

Eine gut gehende
**Mineralwasser-
und Limonaden-Fabrik**
mit Pferd, Wagen und dazu ge-
hörigem Inventar nebst einem gut
gehenden

**Colonial-, Glas- und
Porzellanwarengeschäft**
in einer Kreisstadt, stehen unter
günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Beide Geschäfte werden getrennt
oder zusammen verkauft.

Warum

bekommen so viele Gähnerzüchter im
Winter keine Eier?

Weil

sie das Futtermittel „Naget“, ein
vorz. Kraftfutterpräparat, noch
nicht probiert haben. In Original-
Säcken à 10 Pfd. zu M. 2.—, er-
hältlich bei

Rudolf Weiss
Neunkirchen, Telef. Nr. 29.

Reinhard Oerter

Holz- u. Horn-Drechserei
mit electr. Betrieb
Neunkirchen Kölnerstr.
empfiehlt sich in
sämtlichen Arbeiten
des
Drechslergewerbes.

**Kostenanschläge für
Maurermeister**
mit Vordruck

zu haben bei **G. Braun.**

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-
PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pia-
ninos mit eingebautem Klavierspiel-
apparat, Pianolas mit Themodist und
Metrostyl, sowie Harmoniums, em-
pfehlen in reicher Auswahl zu bequemen
Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Piano-Fabrik,
gegr. 1794

Cöln

Neumarkt 1a.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige Erfahrung
des durch vier Generationen bestehen-
den Hauses

IBACH

Friedr. Pfau
Friseur und Heilgehülfe

empfiehlt sich im

Zahnziehen,

Verbinden, Ohren- und Nasenaus-
spritzungen.

Behandlung sämtlicher Kranken-
taffenmitglieder.

Der Unterzeichnete beabsichtigt
seine an der Bahnhofstrasse in Neun-
kirchen belegenen

Grundstücke

welche sich sehr gut zur Bebauung
eignen, im Ganzen, oder geteilt zu
verkaufen.

Die zur früheren Mahlmühle
gehörende sehr ausgiebige Wasserkrast
kann evtl. mit übernommen werden
wodurch sich das 46,50 ar große
Besitzum auch zu jeder industriellen
Anlage vorzüglich eignet.

Neunkirchen, 3. Febr. 1909

August Rinf.

Nächste Woche erhalte 1 Waggon

Roggen- u. Haferstroh.

Bestellungen darauf nehme jetzt
entgegen.

Heinr. Kunze

Altenfeelbach.

Die Wasserflut brachte folgende
Gegenstände mit:

1 Tür mit Gehänge,

1 Eisenbohle,

2,88 m x 21 1/2 cm.

Der Eigentümer kann selbige bei
mir in Empfang nehmen.

K. Schreiber

Anstreichermeister, Struthütten.

Ein noch gut erhaltener

Glaschrank

und eine

Küchenanrichte

sind wegen Raummangel billig ab-
zugeben. Wo, sagt die Expedition.

Ein schöner, kräftiger

Simmentaler Ochse,

welcher vergangenen Herbst schon mit
gefahren hat, steht zu verkaufen bei

Hermann Wagener

Neunkirchen.

Der heutigen Nummer liegt ein
Prospect der Firma **Eugen Fild** in
Herdorf über Störmer-Mähmaschinen
bei, dessen Beachtung wir unseren
Lesern empfehlen.

Der heutigen Nummer liegt ein
Blatt „Der Morgen grant“ bei.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maasse erwiesene Teil-
nahme bei dem Heimgange unseres innigst geliebten
Söhnchens

Leonhard,

sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Bromm
sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Salchendorf.

Franz Krumm u. Frau
geb. Otterbach.

H. Braun, Neunkirchen

Buchdruckerei

Agentur der Geschäftsbücherfabrik

J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Extra-Anfertigung

von Büchern jeder Art,

besonders

amerikanischen Journalen u.

Spezialbüchern

für alle Betriebe.

Grosses Lager in

Ladencladden, Journalen,

Kassenbüchern, Hauptbüchern,

Protokollbüchern etc.

H. Braun, Neunkirchen

gegenüber der Schule.

Grosse Auswahl

in

Hochzeits- und Gelegenheits- geschenken.

Ein in Küche und Hausarbeit er-
fahrenes, tüchtiges

Mädchen

in besseren kleinen Haushalt per bald
gegen guten Lohn gesucht. Näheres
in der Expedition ds. Zeitung.

**Standesamts-Nachrichten des
Standesamts Neunkirchen**
pro Monat Januar.

Geburten: Elfriede Margarete,
L. d. Wiegemeisters Carl Stücher zu
Struthütten. Selma, L. d. Hülfs-
schirrmanns Fritz Carl Vög zu Struth-
hütten. Friedrich Rudolf, S. d. Buchh.
Adolf Dödel zu Neunkirchen. Helene
Anna Emma, L. d. Bäckers. Heine,
Robert Wiltraut zu Struthhütten.
Helene, L. d. Bergm. Theobald Häbel
zu Neunkirchen. Erna, L. d. Bergm.
Heine. Gustav Veder zu Struthhütten.
Heinrich Daniel, S. d. Handelsmanns
Ewald Beel zu Altenfeelbach. Elise,
L. d. Bergm. Carl Dietrich zu Sal-
chendorf. Ernst, S. d. Bergm. Emil
Stünn zu Struthhütten.

Aufgeborene: Telegraphen-
Assistent Hermann Jahrenberg zu
Siegen und Martha Düsselberg zu
Neunkirchen. Bergm. Heinrich Carl
Neußer zu Eisern und Lina Adam zu
Salchendorf. Schreiner. Hermann
Thielmann zu Salchendorf und Lina
Griffe zu Rinsdorf. Metzgermeister
Carl Heinrich Friedrich Blecher zu
Neunkirchen und Anna Louise Leidig
dieselbst.

Geschlichtungen: Schneider-
meister Wilh. Busch zu Hülchenbach
mit Maria Weber zu Struthhütten.
Anstreicher Carl Schach zu Neunkir-
chen mit Hedwig Sander das. Tele-
graphen-Assistent Hermann Jahren-
berg zu Siegen mit Martha Düsselberg

zu Neunkirchen. Bergm. Hermann
Stein zu Struthhütten mit Verta
Sophie Vög zu Neunkirchen.

Sterbefälle: Witwe d. Bergm.
Daniel Klaas, Pauline geb. Schweizer
zu Neunkirchen, 70 J. alt. — Kessel-
schmied Ewald Heinrichs zu Neunkir-
chen, 83 J. alt. — Elisabeth, L. d.
Hüttenarbeiters Georg Fuchs zu
Struthhütten, 5 Tage alt. — Ein tota.
Mädchen d. Bergm. Carl Albrecht
Wagner zu Altenfeelbach. — Bergm.
Friedr. Alfred Judd zu Salchendorf,
25 J. alt. — Kurt Herbert Carl, S.
d. Mühlenbesizers Carl Odenbach zu
Struthhütten, 3 J. alt. — Bergmann
Emil Hermann Utsch zu Salchendorf,
33 J. alt. — Bergm. August Gnsberg
zu Salchendorf, 46 J. — Hildegard,
L. d. Bergm. Albrecht Krumm zu
Salchendorf, 3 J. alt. — Witwe d.
Steigers Daniel Giebler, Anna
Sophie geb. Höfer zu Altenfeelbach,
75 J. —

Photographie!

Stets vorrätig und in bester Qua-
lität sind:

Trockenplatten
18x24, 13x18, 12x16, 9x12,
6x9 cm.
Celloidin-Papier und Postkarten,
Bromsilber- u. Gaslicht-Postkarten,
Kartons, Tonfixsalz, Tonfixirbad,
Rodinal, Blitzlicht usw.

Photographische Apparate
und alle Utensilien für den Amateur-
photographen

zu haben bei

H. Braun.

Zu dem bereits angekündigten Winterfest der Gesellschaft Harmonie und des Männergesangsvereins können im Gegenfah zu der ersten Einladung des beschränkten Raumes wegen nur Gäste der Mitglieder eingeführt werden.

Consumgeschäft Emil Schneider.

Achten Sie auf die billigen Preise in
Hemdentuchen, Futtersachen, Kleider-
besätzen, Kleider-Zutaten aller Art.
Neuheiten sind eingetroffen.

Wachstuche in allen Preisen u. Breiten.
Wandkaffeemühlen Neuheit, zu M 6.— u. 5.50.

Die Neuheiten in
Herren- und Knaben-Hüten
sind eingetroffen. Ermässigte Preise.

Größtes Lager und billigste Preise in
Herren-Anzügen, Knaben-Anzügen, Paletots,
Wetterkragen, Hosen, Röcke, Westen,
Lodenjoppen, Arbeitskleider, blau leinene u.
Pelot-Überkleider, Arbeitsschürzen,
Maler-Kittel, -Jacken u. -Hosen,
Arbeitsblusen.

In allen Zweigen des Geschäftes sind zurückgesetzte
Waren vorhanden, welche staunend billig
abgegeben werden.

Großes Preisschießen

bei **Gastwirt Ernst Heifer** in **Zeppenfeld**
von Sonntag den 14. Februar bis 21. März.

1. Preis: 1 Federzug-Regulateur,
2. " 1 silberne Cylinder-Uhr,
3. " 1 Barometer,
4. " 1 Löfferservice,
5. " 1 Blumenkorb, Alfenide,
6. " 1 Weckuhr,
7. " 1 Double-Kette,
8. " 1 Bierbecher,
9. " 1 Kiste Cigarren,
10. " 1 Flasche Cognac.

Die Preise stehen zur Ansicht auf. — Es ladet ergebenst ein

Ernst Heifer.

Offerte!

Die geehrten Bewohner von Struthütten und Umgegend er-
laube ich mir ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich in meinem
Hause in Struthütten ein

Buch- und Papiergeschäft

nebst Schreibmaterialien usw. eröffne.
Einrahmen von Bildern wird prompt und billigst besorgt.
Achtungsvoll!

Struthütten. **Heinr. Holländer.**

Locomobilen fahrbar und stationär von 6-30 PS mit
Wanderconcession garantiert sof. betriebsfähig.
Pumpen für Bergwerke Kauf- und mietweise.
Harbörner Pumpenfabrik Harborn.



„Selecta“ ist doch die beste Pflanzenbutter
aus Cocosnüssen!

Reinstes Naturproduct — 50% Ersparnis.
Überall erhältlich!

Zur Übernahme eines

Flaschenbiergeschäfts

wird von einer eingeführten leistungsfähigen Brauerei ein tüchtiger,
solider u. fleißiger Mann mit einigem Vermögen gesucht.
Einrichtung wird gestellt. — Wohnung und Stallung vorhanden.
— Schriftl. Angebote unter N. B. 025 an die Exped. d. Btg. erbeten.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
Käthe mit dem Ingenieur Herrn
Joseph Ohrmann in Bochum zei-
gen an

Grubenverwalter
F. W. Dick und Frau
Amalie geb. Giesler.

Neunkirchen, Februar 1909.

Käthe Dick

Joseph Ohrmann

Verlobte.

Neunkirchen,
Bez. Arnsberg

Bochum,

Februar 1909.

Es gibt nur

einen echten Kaffreiners Malzkaffee. Dieser wird
niemals lose ausgewogen, sondern nur in geschlossenen
Paketen verkauft, die als Schutzmarke das Bild und
die Unterschrift des Pfarrers Aneipp und
die Firma Kaffreiners Malzkaffee-Fabriken
tragen. Verkauf nur in ganzen, halben
und viertel Paketen: ein Viertelpaket 10
Pfennig.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Henkels

Bleichsoda:

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von
höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede
Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und
duftig, wie von der Sonne gebleicht, schont und erhält sie und
ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die
Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich.
Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Die beste Waschlilfe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche;
unentbehrlich zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen,
zum Scheuern von Böden und Wänden!

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**



**Neunkirchner
Kriegerverein.**

Sonntag den 14. Febr.,
nachm. 4 Uhr

ordentliche

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsab-
lage pro 1908.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl der Vereinsoffiziere, der
Vereinsbeamten und der Unter-
stützungskommission.
4. Wahl des Vereinslokals.
5. Festlegung des Jahresbeitrages
pro 1909.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Verammlung
des landwirtschaftlichen
Localvereins Burbach**

am Sonntag, den 14. Februar
er., nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokale
des Gasthauses Leonhard Koch in
Burbach.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Herbstfeier und Verlosung.
3. Vortrag d. Landwirtschaftslehrers
Herrn Grüßner über
Fütterung, Pflege und Aufzucht
der Ziegen u. Jungviehaufzucht.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung
wird ersucht.
Burbach, den 5. Februar 1909.
Der Localvereins-Vorstand.
Beckhaus, Amtmann.
Vorlesender.

Nebenerwerb bei 1000 Adr. 8
gratis. Robert Gruss, Cöln 67.

Institut für operative Zahntechnik und künstlichen Zahnersatz.

Behandlung von Zahnkranken sorgfältigst und schonend.
Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.
(Praxis besteht seit 1905.)

Neunkirchen Carl Strott, Dentist.
Cölnerstrasse 275. Nahe der Apotheke.

Geschäftseröffnung.

Den Bewohnern von Neunkirchen und Umgegend zur Mitteilung,
daß ich mich als

Schieferdecker

selbstständig gemacht habe und halte ich mich hinfort zur Übernahme aller
in mein Fach schlagenden Arbeiten empfohlen.
Neunkirchen.

Hermann Leidig.

Halte mich den geehrten Bewoh-
nern von Altenfeelbach und Um-
gegend in allen

zahntechnischen Arbeiten

heftens empfohlen.

Zahn-Atelier Ad. Sauer

Dentist, Altenfeelbach.
Behandlung von Mitgliedern
sämtlicher Krankenkassen.
Montags, Mittwochs u. Freitags
Nachm. Sprechstunden in Herdorf.

Lampenschirme

für
elektrische Lampen
empfiehlt

S. Braun.

Habe noch einige gute

Violinen und Zithern

preiswert zu verkaufen.
Saiten u. Bestandteile etc.
werde ich weiterführen zu möglichst
billigen Preisen.

Wwe. Carl Ginsberg.
Frankfurterstr.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der
Haut als: Mitesser, Finnen, Blüthen, Ge-
schwüre etc. d. ig. Waschenm. Stechenpferd
Teerschwefel-Seife

à St. 50 Pfg.
in Neunkirchen: Emil Schneider.
in Herdorf: W. Brühl.
in Saldendorf: Gustav Schoen.

Lady Hildegard.

Roman von H. W. Croker.

(Nachdruck verboten.)

14)

Die Zuversicht verschwand im Nu von seinen Zügen, und er ließ meine Hand los, denn ohne sich durch ein Pochen oder auch nur Hüfteln angemeldet zu haben, kam Fräulein Stuce mit einem Zeitungsblatt in der Hand hereingestürzt.

„Ei! Guten Abend, Herr Somers! Ich hatte keine Ahnung, daß Sie hier wären. Sie erinnern sich doch meiner? Fräulein Stuce, die Schwester von Doktor Stuce, der das Dienstpersonal der Abtei behandelt.“

Somers sah sehr finster drein, als er ihr eine kurze Verbeugung machte, aber Fräulein Stuce war nicht zu verschrecken, obwohl sie deutlich fühlen mußte, daß ihre Gegenwart lästig sei.

„Mit dem größten Bedauern erfahre ich, daß Fräulein Chalgrove ein Unglück auf der Jagd zugestoßen ist. Es steht in der Zeitung — Sie müssen ja außer sich sein vor Angst! Hoffentlich ist's nicht gefährlich?“

„Nein, ich glaube nicht,“ erwiderte er, sie mit einer gewissen Neugier betrachtend.

„Es heißt allerdings, sie sei unter ein Pferd zu liegen gekommen,“ bemerkte die gütige Trösterin, indem sie sich setzte und offenbar im Begriff war, den Gegenstand breit-zutreten.

„Fräulein Hayes,“ sagte Somers zu mir, „ich hoffe, Sie vor Ihrer Abreise noch zu sehen.“

Er zögerte noch — wieviel hätten wir uns noch zu sagen gehabt! Dann gab er mir die Hand und verließ mit außerordentlich kühler Verbeugung gegen Fräulein Stuce das Zimmer.

Sobald die Tür hinter ihm zugefallen war, sprang sie auf und rief: „Ich sah ihn ins Haus gehen! Geschlagene fünf und zwanzig Minuten war er da! Es schickt sich durchaus nicht, daß Sie Herren empfangen, und ich dachte mir, wie furchtbar peinlich es Ihnen sein werde, deshalb kam ich. Was braucht er Ihnen einen Besuch zu machen? Ich kann ihn überhaupt nicht ausstehen! Ein fürchterlich eingebildeter junger Mensch, der immer tut, als ob er mich nicht sehe! Weshalb kam er denn? Was wollte er denn?“

O, diese Person, mit ihrer erbarmungslosen Neugierde! Wie unerträglich sie mir gerade nach dieser Unterredung mit ihren scharfen, zudringlichen Luchsaugen war! Ich hätte

auffahren und laut „Hinaus!“ schreien mögen, denn ich war überreizt, erschöpft, krank am Herzen. Den ganzen Tag über hatte ich nichts über die Lippen gebracht, als eine Tasse Tee und ein Stückchen geröstetes Brot, denn Lady Hildegards Vormittagsbesuch hatte mir den Appetit für das zweite Frühstück gründlich verdorben.

Immerhin kämpfte ich ritterlich um Fassung und Duldsamkeit und hielt dem Sturm von Fragen wie ein unerschütterlicher, unzugänglicher Wall stand, was um so schwieriger war, als ich von zwei Seiten angegriffen wurde, denn Frau Gabb war mit dem Teebreit erschienen und hatte als Beigabe den festen Vorsatz mitgebracht, jedenfalls herauszubringen, was der junge Herr zu „nachtschlafender“ Zeit hier zu schaffen gehabt habe.

„Es ist ja erst fünf Uhr,“ entgegnete ich, „und er wollte mir sein Beleid aussprechen. Er hat die Verstorbene in Indien getannt.“

„Trotzdem war es auffallend,“ bemerkte Fräulein Stuce argwöhnisch. „Ich möchte wohl wissen, was seine Mutter dazu sagen würde.“

Endlich wurde ich meine Peinigerinnen doch los. Sie fanden mich wirklich zu wenig mitteilksam, und ich konnte mich ohne Unwahrheit mit heftigem Kopfschmerz entschuldigen. So entfernten sie sich denn gleichzeitig, jedenfalls um an der Haustüre Vermutungen und Urteile über mich auszutauschen, ich aber schraubte die Lampe herunter, legte mich aufs Sofa und weinte mich ein paar Stunden lang nach Herzenslust aus.

Vierzehntes Kapitel.

„Fräulein Hayes — nicht wahr?“

Es gibt gewiß keine schmerzlichere, trübseligere Arbeit, als die Habseligkeiten der Verstorbenen zu ordnen und wegzuräumen! Sogar die alltäglichsten, unbedeutendsten Gegenstände wie Handschuhe, Schreibfedern, Bücher können uns wahre Schmerzensstunden bereiten, ehe wir sie, pietätvoll und zärtlich damit umgehend, aus unserm Gesichtskreis entfernen. Außer Emmas persönlichen Besitztümern hatte ich auch noch den großen, mit Büffelfell bezogenen Koffer durchzusehen, der allerhand Eigentum meines Vaters und die Andenken meiner Mutter enthalten sollte, so daß ich also rings davon umgeben und fast vergraben war unter den Habseligkeiten dreier Toten, lauter stummen, leblosen Dingen, die trotzdem eine berebete Sprache führten.

Da der indische Herr entkoffer sehr breit und hoch war, hatte man ihn mitten ins Wohnzimmer stellen müssen, und ich verriegelte sogar die Türe, ehe ich den Schlüssel umdrehte und den Deckel aufschlug. Ein starker Kampfergeruch strömte mir entgegen, und als ich nun ans Auspacken ging, fand ich allerlei Kleidungsstücke meines Vaters, seine Uniform, Pistolen, Bücher, einige seltene Münzen, verschiedene wertvolle Säbel, mehrere Bündel Quittungen und Patronenschachteln. Ganz zu unterst lagen eine dicke Lebermappe, einige sorgfältig in Seidenpapier gehüllte, verblasste Aquarellskizzen, eine schlanke Reiterpeitsche mit goldenem Griff und ein zerbrochener Fächer. Die Mappe enthielt nur Briefe von der Hand meines Vaters und meiner Mutter. Flüchtling sah ich den einen oder andern an, aber eine Scheu hielt mich ab, sie zu lesen, Geheimnisse zu erforschen und in das Allerheiligste der Herzen meiner toten Eltern einzudringen. Auch ein Gebetbuch war dabei mit einem von der Zeit dunkelgelb gewordenen Elfenbeindeckel und, dem in kühnen Schriftzügen eingetragenen Namen: „Gwendoline Chalgrove.“ Außerdem die verblasste Photographie eines jungen Mädchens, ein winziges Kinderhemdchen mit einer verrosteten Nadel darin — das war alles.

Ich legte diese Dinge als besonders heilige Reliquien beiseite, dann packte ich den übrigen Inhalt wieder ein und füllte den frei gewordenen Raum mit einigen Kleidungsstücken der armen Emma aus, worauf der Koffer hinuntergeschafft wurde. Für ein Mädchen in meinen Verhältnissen hatte ich viel zu viel Gepäcksstücke, wenn auch meine persönliche Habe nahe zusammenhing, aber ich konnte und wollte mich nicht von all den Koffern trennen, die jetzt herrenloses Gut waren.

Am Tage darauf wollte ich nach London abreisen. Ich hatte schon von Emmas Grab Abschied genommen und all meine Rechnungen bezahlt. Emmas Sachen waren längst vollständig verpackt, nun war ich oben in meinem kleinen Schlafzimmer, um meine eigene Packerei zu vollenden. Kleider scheinen beim Packen bekanntlich anzuschwellen, und ich sah mit heißem Kopf und müden Armen am Fußboden, um das widerpenstige Zeug in einen bis zum Rand gefüllten Koffer hineinzupressen, als Frau Gabb keuchend die Treppe heraufkam und ganz atemlos ins Zimmer rief: „Es ist ein Herr unten!“

Natürlich dachte ich an Everard Somers und machte ein Gebärde der Abwehr.

„Ich kann niemand empfangen.“

„Er sagt aber, er müsse Sie sprechen, und — ich hab' den Namen nicht recht verstanden, aber ich glaube, er nannte sich Lord! Machen Sie sich ein wenig zurecht; ich will die weißen Fädchen von ihrem Kleid zupfen!“

Mit stürmisch klopfendem Herzen eilte ich die Treppe hinunter und fand, wie ich mir halb und halb gedacht hatte, Lord Chalgrove. Das Wohnzimmer war in einem Zustand völliger Unordnung, und er stand mitten drin, in der Hand eins von den verblassten Aquarellen, das er aber bei meinem Eintritt rasch weglegte.

„Fräulein Hayes — nicht wahr?“

„Ja, Mein Name ist Hayes.“

„Die Tochter von Desmond Hayes und meiner Schwester Gwendoline?“

„Die bin ich.“

„Dann, mein Kind,“ sagte er, mit beiden Händen die meinige umschließend, „sei willkommen in deiner Heimat.“ Ich sah ihn zweifelnd, ungläubig an.

„Du begreifst doch, daß ich dein Onkel bin? Deine Mutter war meine einzige Schwester — außer Dolly bist du meine nächste Anverwandte und bist das Ebenbild der armen Gwen!“

Und dieser gefetzte, graubärtige kleine Herr, mit dem ich heute zum erstenmal in meinem Leben sprach, zog mich kurzweg an sich heran und küßte mich.

„Wie . . . wie . . . haben Sie's denn herausgebracht?“ fragte ich, nachdem wir uns gesetzt hatten.

„Ich las die Todesanzeige der Frau Hayes in der Zeitung und schrieb an ihre Londoner Bankiers Grindley & Cie., um die Verhältnisse zu erfragen. Die Antwort lautete, soviel sie wußten, gebe es eine Fräulein Hayes, die Stieftochter der Verstorbenen — und da setzte ich mich in den ersten Zug, der nach Stonebrook abging. Ich werde dich heute noch mit mir nach Hause nehmen“ — er sah nach der Uhr — „um vier Uhr müssen wir reisen, denn wir kommen so wie so nicht vor zehn Uhr heim. Wie ich sehe, hast du schon größtenteils gepackt?“

„Ja, ich wollte morgen abreisen.“

„Also bin ich mit knapper Not zu rechter Zeit gekommen! Weißt du, mein Kind, daß ich bis heute früh noch nichts von deinem Vorhandensein wußte? Ach! Hätt' ich's doch längst erfahren — aber wozu alte Wunden wieder aufreißen? Meine Eltern waren streng und unversöhnlich, besonders der Vater, und deine Mutter war ihr Ein und Alles gewesen, ihr Herzblatt und ihr Stolz. Nun, sie hatte dabei ihren eigenen Kopf — gerade wie meine Dolly. Dein Vater war ein auffallend hübscher, sehr einnehmender, fesselnder junger Mann, und sie verließ uns und wurde eines schönen Morgens in der St. Jakobuskirche am

Piccadilly mit ihm getraut. Als mein Vater diese Nachricht erhielt, ließ er alle Fensterläden schließen, die Vorhänge zuziehen und gab seine Tochter für tot aus — ein Jahr darauf ist unsere arme Gwen dann wirklich gestorben. Wir hörten gerüchweise, ihr Kindchen sei auch tot, ich aber wollte Gewißheit darüber haben und schrieb an deinen Vater, erkundigte mich nach dem Kinde und erbot mich, es zu mir zu nehmen, falls es am Leben geblieben sei. Der Brief kam uneröffnet zurück. Hätte ich gewußt, daß du lebst, so würde sich dein Dasein anders gestaltet haben. Dein Vater war zu stolz. Der Stolz kommt uns teuer zu stehen, wie du siehst. Mein Vater hat sein Kind dadurch eingebüßt . . . nun, lassen wir die alten Geschichten ruhen!“

„Wie geht's Fräulein Chalgrove? Ich hörte, sie sei gestorbt?“

„Es hat nicht viel auf sich, nur eine Verrenkung, wie sie sagt. Sie wäre mit mir gekommen, aber sie muß liegen eine harte Zumutung für ihre Natur! Uebrigens gibt's für dich kein Fräulein Chalgrove, sondern nur eine Cousine Dolly. Sie versichert, daß sie dich in der Tanzgesellschaft sofort an der Familienähnlichkeit erkannt habe. Auch ich sah dich damals und war ganz betroffen, doch hielt ich's für einen Zufall. Dolly fragte auch nach deinem Namen und wollte dir ordentlich vorgestellt werden, aber es hieß dann, du seiest die Nichte eines gewissen Fräulein Benni, und die älteren Damen hätten dich frühzeitig mit nach Hause genommen.“

„Darauf gingen wir selbst weg, und unmittelbar nach unserer Heimkehr erfolgte dieser unglückliche Sturz und vertrieb natürlich wieder alle andern Gedanken aus unserm Sinn, bis gestern in irgend einem Brief von dem hübschen Fräulein Hayes die Rede war, die ihre Stiefmutter verloren hätte. Wir fanden dann die Todesanzeige in der Times, machten uns einen Vers darauf — und hier bin ich! Selbst wenn deine fabelhafte Ähnlichkeit mit Gwen nicht deutlich genug spräche, seh' ich ja hier all ihre Sachen. Dieses Gebetbuch zum Beispiel ist ein Geschenk von mir. Wie kommt's, daß du mir nie eine Silbe geschrieben hast?“

„Ich wußte kein Sterbenswörtchen von den Verwandten meiner Mutter, bis ich in der Nacht nach jenem Ball meiner armen Stiefmama von der Ähnlichkeit zwischen mir und einem Fräulein Chalgrove erzählte. Dann teilte sie mir alles mit, was sie von meiner Mutter wußte, und sagte mir, daß der Name Chalgrove in meines Vaters Gegenwart nicht habe genannt werden dürfen. Er sah nicht voraus, daß er mich einsam und verlassen zurücklassen werde, und war in diesem Punkt unbeugsam.“

So plauderten wir wohl eine halbe Stunde miteinander, mein Onkel und ich, und mir ward's bald, als ob ich ihn

schon von jeher gekannt hätte. Ich setzte ihm all meine Verhältnisse auseinander, sagte ihm alles — bis auf Everard Somers' Antrag.

„Kennst du zufällig die Familie Somers?“ fragte er einmal.

„Ja; ich — ich habe sie schon getroffen.“

„Es sind Verwandte von uns, von dir also auch. Everard ist, wie du vielleicht gehört hast, mein Erbe und ein Prachtmensch. Sein Vater wäre mein nächster Nachfolger, aber er ist vollkommen kindisch geworden. Lady Hildegard und ich, wir kennen uns zwar seit frühester Kindheit, aber wir stellen unsre Säule nicht gern in denselben Stall ein.“

Lady Hildegards Pferde und die meinigen fraßen auch nicht aus einer Krippe!

„Eigentlich sollte ich in die Abtei hinaus, aber ich fürchte, die Zeit ist zu kurz, und um vier Uhr müssen wir fahren. Darf ich deiner Wirtin klingeln? Sie soll dir deine Sachen vollends zurecht machen — das große Gepäck kann nachgeschickt werden. Ich gehe indeffen aufs Postamt und telegraphiere an Dolly, daß du kommst.“

Frau Gabb war so aufgeregt über diese Wendung der Dinge, daß sie mehr tröstend als hilfreich wirkte. Immerhin hatte ich in kürzester Zeit die gähnenden Koffer zugeklappt, Adressen geschrieben, eine Handtasche für mich bereit gemacht, den Hut aufgesetzt, den Mantel umgelegt und war also reisefertig.

Während ich mich im Wohnzimmer umsaß und stillen Abschied von diesen Räumen nahm, erschien Fräulein Stuce. Sie hatte unten die üblichen „paar Worte“ mit Frau Gabb gewechselt und war fast geistesgestört.

„Nun, Gwendoline,“ begann sie und machte dann eine längere Pause, um mich vom Kopf bis zu den Füßen in Augenschein zu nehmen, denn sie erwartete offenbar, man müßte mir das Glück schon ansehen. „Nun, Gwendoline, Ihr Onkel ist also ein Lord und kommt selbst, um Sie abzuholen! Lord Chalgrove! Mein Gott! Meinen innigsten Glückwunsch!“

Folgte ein Kuß.

„Mir bricht's ja das Herz, daß Sie Stonebrook verlassen!“

Sie hatte noch nie ein Wort des Bedauerns darüber geäußert.

„Und nun wird also eine große Dame aus Ihnen — das Zeug dazu haben Sie ja — ich kann nur sagen, daß mich's kein bißchen überrascht —“ sie hielt mich auf Armslänge von sich und besah mich mit unverhohlenem Entzücken.

(Fortsetzung folgt.)

H

Erst
Vierteljahr

Mr. 8.

Anzeigen
dieselben in der
Auflage 1800.

Im preuß.

erste Beratung d
der öffentlichen
Zede Rabbod g
zerlegte Entwurf
klart und empfo
Durch die Nov
lizeiligen Veran
In Zukunft soll
triebsführer alle
sondern auch sei
Beamten. Die
einzelnen Falle
hin festgestellt u
tion für das Be
der Mitglieder d
Drittel von der
verlangten Gr
sich für diese Z
beinnehmen glei
eignen werden.
Kohlenzeichen z
ständiger Krieg

Im Reich
über die Postlag
im Siegerlande
den geforderten
um darzulegen,
ist, doch hält d
schwierig.

Der Besu
klang durchaus
gegenüber dem
aus: Durch der
Vertrauen in d
nis für die pol
Seiten gestift
Kaufkraft habe
geben, sowohl
teten Bestrebun
in der Haltung
Regiment in d
Meinung in be
Staatsmännern
sichten und aufri

Ueber die
kommission in g
fache handelt e
tigung Schwier
Tabaksteuer d
Kreise unabwei
schließlich wohl
rechten Form
seit Anbeginn
projecte durchg

Berlin.
gefunden; die
von der Stadt
45 Vororte un
beschränkte sich
23 670 Arbeits
Angenommen,
von Glend dri
sich wundern,
Verbrechen ver

England
König eröffnet
und des Unter
— In d
150 Vergleut
Hoffnung, sie

Türkei.
sein Amt nied
ersetzt worden.
wollte den G
auf die Regie
händig den i
Marineministe
gezüglich. Di
setzten Minis
er sich rechtf
er habe keine
wurde er noch